

# Musik als grenzübergreifende Passion

Für zwei letzte Vorstellungen treten Greyerzer Älpler, Maori-Soldaten und Thurgauer Jungmusikanten heute in die Arena in Avenches. Am Donnerstagabend feierte das diesjährige Programm des **Avenches Tattoo** Premiere.

FAHRETTIN CALISLAR

Bei anderen Musikfestivals geht es um perfekte Musik, eine überzeugende Inszenierung oder um den absolut reinen Klang. Bei Tattoos, Treffen von Militärmusikern, kommen die Fans akkuraten Marschierens, donnernder Trommeln, perfekt sitzender Uniformen und schneidender Dudelsackklänge auf ihre Rechnung. Die Mutter aller Tattoos ist dasjenige im schottischen Edinburgh; jenes in Avenches ist das einzige in der Romandie.

Bis anhin spielten die Waadtländer in der Regionalliga. Ihr Anlass galt als kleine, feine und günstige Alternative zum bekannteren Basel Tattoo. Nicht so dieses Jahr. Direktor Michel Doleires schloss letztes Jahr eine Allianz mit seinem Kollegen aus Edinburgh – mit dem Ziel, zusammen die Grossen unter den Bands zu engagieren: dieses Jahr die New Zealand Army Band, den Platzhirsch in der Militärmusikszene.

## Neuseelands Soldaten

Und so geschah es. Die Neuseeländer, deren Sound fast so legendär ist wie der Haka, den sie aufführen, werden ihren Vorschusslorbeeren gerecht. Wild durcheinander wechseln die Musiker Rhythmus, Tempo und Stil – einmal nur einige wenige Takte, manchmal etwas länger. Von Miami Sound Machine geht es über das James-Bond-Thema zu Chatschaturjans Säbeltanz. Die Show beinhaltet neben dem Haka, dem Tanz der Maori-Krieger, auch eine Rugby-Sequenz. Vielseitig sind die Soldaten der neuseeländischen Armee. Ihre Band zeigt in Avenches eindrücklich, warum sie das Mass aller Dinge in ihrer Branche ist.

Eine Entdeckung ist die Jugendmusik Kreuzlingen. Die jungen Musiker spielen mit viel Elan und etwas kreativem Chaos, präsentieren eine dynamische und originelle Show mit Popklassikern wie «Smoke on the Water», «Giggerig» und «Swiss Lady». Eindrücklich ist auch der Auftritt der Tambouren der Westschweizer Panzerbrigade 1. Zwar spielen die



Die offizielle Musik der griechischen Marine vermischt Marschmusik-Klassiker mit heimatlichen Klängen.

Bild Charles Ellena

WK-Soldaten erst seit einigen Tagen wieder zusammen, doch ihre Trommelshow ist innovativ und kräftig.

## Marschierende Akrobaten

Die weiss gekleideten Musikmatrosen der griechischen Marine spielen ein unaufgeregtes Potpourri aus klassischer Marschmusik, jazzigen Teilen und mediterranen Klängen. Der Höhepunkt des Auftritts ist die bekannte Weise aus dem Film «Alexis Sorbas». Die Marching Band DVS aus der holländischen Stadt Katwijk – eine private Showtruppe, die aus der lokalen Cevi-Sektion entstanden ist – bietet eine anregende Mischung aus Marschier-Akrobatik, Militärmusik und fantasievollen Uniformen. Die Mitglieder sprechen mit ihrem Repertoire die klassischen Militärmusikfans an. Die von der britischen Militärmu-

siktradition geprägten Malteser wiederum unterhalten das Publikum mit einem amüsanten, fordernden Querschnitt durch die Musikstile, von Flamenico bis hin zur Filmmusik von «Tollkühne Männer in ihren fliegenden Kisten» – alles gewürzt mit viel Selbstironie.

## Ein starkes Finale

Das Finale mit allen 500 Mitwirkenden aus insgesamt sieben Ländern zeigt, dass die Programmierung dieses Jahr stimmt: Acht Gruppen treten zu einem gemeinsamen Konzert in die Arena. Da stehen Mitglieder der Schweizer Armee neben jugendlichen Dudelsackpfeifern und Greyerzer Älplern. Es ist eine eindrückliche Begegnung über musikalische und traditionelle Grenzen hinweg. Es scheint, als ob das Riesenensemble schon eine ganze Weile zusammenspielt.

Der Höhepunkt ist das gemeinsame Singen der Freiburger Hymne «Lyoba» mit dem Solisten Kevin Uldry vom Greyerzer Älplerchor und mit allen beteiligten Gruppen unter der Leitung des technischen Direktors Etienne Mounir. Teil des Schlussbildes sind ein Dutzend geschmückte Kühe aus dem Greyerzbezirk, die dieses Jahr Ehrengast ist. Passend zur Fusion der Stile am Avenches Tattoo ist auch der traditionsreiche Schluss des Abends: Für einmal spielt der Lone Piper, der Dudelsackpfeifer, nicht allein über der Arena – eine Alphornbläserin begleitet ihn.

Das diesjährige Avenches Tattoo ist anregender als die früheren Ausgaben. Den Verantwortlichen ist es gelungen, das Angebot zu verbessern und in einer höheren Liga zu spielen.

## Zum Programm

### Noch ein paar letzte Chancen

Nach den Vorstellungen von Donnerstag und Freitag werden die Musikerinnen und Musiker des diesjährigen Avenches Tattoo heute Nachmittag um 17 Uhr und am Abend um 21 Uhr noch einmal in die Arena treten. Die Aufführungen dauern je rund zwei Stunden. Schon heute Vormittag um 11 Uhr treten die Bands an verschiedenen Orten ausserhalb der Arena auf, zum Beispiel in Murten (Hellenic Navy Band). Am Nachmittag um 15 Uhr ziehen sie gemeinsam in einer «Street Parade», einem Gratis-Konzertumzug, durch die Altstadt von Avenches. fca

## Vorschau

### Gastronomen kochen für guten Zweck

**MURTEN** Jedes Jahr kochen Mitglieder der Gilde der Schweizer Köche Risotto mit Steinpilzen für die Multiple-Sklerose-Gesellschaft. Dieses Jahr findet der Anlass über zwei Wochenenden verteilt statt. Während in Freiburg heute gekocht wird, haben die Köche aus dem Seebezirk ihre Aktion auf den nächsten Samstag angesetzt. Dann wird im Minigolf in Murten, im Restaurant Bauernhof in Ulmiz, im Sternen in Fräschels sowie neu im Lacotel Avenches gekocht. Die Gastronomen verkaufen auch Kutteln. Hinter der Aktion stehen auch die Restaurants Des Clefs (Lugnorre), Du Port (Môtier), Des Bains (Avenches) und Des Bains (Murten), wo der Risotto nicht direkt verkauft wird. fca

**Gilde-Risotto-Tag**, verschiedene Standorte im Seebezirk. Sa., 10. September, jeweils von 11 bis 14 Uhr.

## Courtepin legt Ortsplanung zum dritten Mal auf

Es ist die dritte Auflage der Gesamtrevision der Ortsplanung der Gemeinde Courtepin, die ab Montag während 30 Tagen öffentlich aufliegt. Eine Herausforderung bildet die Zonenplanung des Dorfkerns von Courtaman.

ETELKA MÜLLER

**COURTEPIN** Ab Montag liegen in Courtepin die Änderungen der Gesamtrevision der Ortsplanung während 30 Tagen öffentlich auf. Dies ist dem Amtsblatt zu entnehmen. Es handelt sich dabei um die dritte Auflage der Gesamtrevision. Einsprachen der Bevölkerung sind ausschliesslich zu den Änderungen möglich.

## Verdichtetes Bauen

Grundsätzlich verfolgt die Gemeinde mit der Gesamtrevision ihrer Ortsplanung das Ziel, das verdichtete Bauen umzusetzen. Die Gemeinde reagiert damit auf das neue Raumplanungsgesetz des Bundes und auch auf den kantonalen Richtplan. Die erste Auflage war im Oktober 2014 erfolgt (die FN berichteten).

Die Änderungen der aktuellen dritten Auflage sind nicht markant: «Es sind kleinere Anpassungen», erklärte Syndic Jean-Claude Hayoz den «Freiburger Nachrichten».

«In der Industriezone der Micarna haben wir einen Teil in eine Mischzone umgewandelt.» Das bedeute, dass das Unternehmen Micarna mehr Spielraum habe: Die Migros-Tochter kann in der Mischzone neben Räumlichkeiten für die Fleischverarbeitung auch Büros oder Gewerbetätigkeiten ansiedeln.

## Naturschutz definiert

Eine Parzelle in der Wohnzone hätten sie von der mittleren Dichte II in die Kernzone geändert, erklärte Hayoz. Als dritten Punkt erwähnte der Syndic die bereits bestehenden Naturschutzzonen: «Sie

sind nun im Zonenplan eingezeichnet, wie vom Kanton gewünscht.»

## Courtaman als Knacknuss

Die eigentliche Knacknuss dieser Gesamtrevision liegt jedoch im Dorf Courtaman. «Bei der ersten Auflage gab es eine Einsprache mit 277 Unterschriften zu den geplanten Zonen in Courtaman», sagte Hayoz. «Die Dorfbewohner wollen keine hohen Bauten und Wohnblöcke mitten im Dorf.» Ein Teil des noch unbebauten Landes in Courtaman gehöre der Gemeinde Courtepin, so Hayoz.

Der Gemeinderat verfolge das Ziel, den Dorfkern mit den alten Gebäuden harmonisch neu zu gestalten. «Wir wollen dort keine hohen Wohnblöcke bauen», betonte der Syndic von Courtepin.

Die Sammeleinsprache zum Dorfkern von Courtaman ist jedoch noch nicht bereinigt: «Der Plan ist, nach der Fusion und der Wahl des neuen Gemeinderates eine Arbeitsgruppe zu bilden», sagte Hayoz. Das Thema sei sensibel, so der Syndic.

Am 25. September wählen Courtepin, Bärfischen, Villarepos und Wallenried den Gemeinderat der künftigen Gemeinde Courtepin. Die Fusion ist auf Anfang 2017 angesetzt.

Die aktuellen Änderungen der Revision sind ab Montag auf der Website der Gemeinde abrufbar. Mit Einsprachen rechnet Hayoz diesmal eher nicht. Nach dieser Auflage werde die Gemeinde zu sämtlichen Einsprachen Stellung beziehen und das Dossier abschliessend an den Kanton senden, sagte der Syndic.

## FRISCHE KOCH-IDEE VON IHREM VOLG



Das heutige Rezept:

### «Geheimrezept»

### Appenzeller-Käsekuchen

für Blech von 28 cm ø:

500 g	Halbweismehl
3.5 dl	Wasser
20 g	Hefe
1 TL	Salz
500 g	Appenzeller Käse, grob gerieben
3	Eier
2 dl	Vollrahm
0.5 dl	Wasser

### Zubereitung

- Mehl, Wasser, Hefe und Salz zu einem geschmeidigen Teig verarbeiten. Zugedeckt auf das Doppelte aufgehen lassen.
- Käse mit Eiern, Rahm und Wasser vermischen, mit Salz, Pfeffer, Paprika und Muskatnuss abschmecken.
- Backblech mit Backpapier belegen, Teig etwas grösser als das Blech auswallen, auf das Blech legen. Rundum einen Rand formen. Käsemasse darauf verteilen.
- Im vorgeheizten Ofen bei 220 °C in der unteren Ofenhälfte 25 Min. backen, etwas abkühlen lassen und servieren.

Zubereitung: 30 Min. + 1 Std. gehen lassen + 25 Min. backen.

frisch und fründlich **Volg**  
www.volg.ch

## Kunstwerk und Fondue-Tisch in einem

Der Freiburger Designer Boris Dennler hat für die Stadt Freiburg eine Skulptur geschaffen, an der man sich zum Fondue-Essen treffen kann.

**FREIBURG** «Plaque en béton sur Jaguar écrasée» heisst das Kunstwerk, das der Freiburger Designer Boris Dennler im Rahmen eines von der Stadt Freiburg ausgeschriebenen Ideenwettbewerbs entworfen hat. Bei dem 2015 lancierten Wettbewerb ging es um urbanes Mobiliar, das zugleich schön und praktisch sein soll. Das erste Projekt, das umgesetzt wurde, ist die im Juni eingeweihte «Table du Bourg/Die Tafelrunde» im Burgquartier (die FN berichteten).

## Geschirr im Kofferraum

Bei Boris Dennlers Werk handelt es sich, wie der Titel schon sagt, um einen Jaguar, der zerquetscht unter einem eine Tonne schweren Betonblock liegt. Der Clou: Der Betonblock enthält eine elektrische Platte, auf der die Besucherinnen und Besucher ein Fondue zubereiten können – das benötigte Geschirr befindet sich im Kofferraum des Jaguars.

Die Installation wird heute Samstag im Rahmen des «Grand Prix Tinguely» zum Tinguely-Jahr 2016 dem Publikum übergeben (20 Uhr auf der Schützenmatte/Grand-Places, mit Fondue-Degustation). Danach kommt sie vor der Berufsfachschule für Gestaltung (Eikon) im Pérolesquartier zu stehen, die sich auch um die Nutzung und Koordination kümmern wird. cs